Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 10 (1953)

Heft: 6

Rubrik: Bücher und Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichen Belastung durch Training und Wettkampf erheblich grösser, sondern es ist auch heute nicht mehr anders als bei maximaler Konzentration der Kräfte möglich, erfolgreich zu sein. Zu hoch ist der Stand der Leistungen auf allen Gebieten und zu scharf der Kampf um Rang und Punkte, als dass leichtfertig auch nur die Möglichkeit einer vorsätzlichen Schwächung durch Rauchen riskiert werden darf.

Die Konzentration der Kräfte, von der eben die Rede war, betrifft natürlich nicht nur die physischen, sondern in ebensolchem Masse die geistig-seelischen. Und hier sind es vor allem die Willenskräfte, die entscheidend wirken. In diesem Zusammenhange betonen erfahrene Sportführer immer und immer wieder die Bedeutung des erfolgreichen Kampfes gegen Schwächen, Unzulänglichkeiten und menschliches Versagen. Je ununterbrochener die Erinnerungskette erfolgreicher Willenskämpfe ist, desto grösser ist der Rückhalt für den Willen zur Bewältigung neuer Willensaufgaben. Ist diese Erinnerungskette aber immer wieder durchbrochen von Niederlagen, von misslungenen Versuchen — in unserem Fall, sich des Rauchens zu enthalten — dann ist jeder neue Vorsatz schon deshalb zum voraus gefährdet. Nicht umsonst werden Trainer und Mannschaftsführer immer und immer wieder gewarnt, sich auf Nikotinschwächlinge zu verlassen.

Rauchende Sportler berufen sich oft auf ihre (oder anderer rauchender Sportler) gute Leistung. Hiezu ist folgendes zu sagen:

Allfällig gute Leistung bei Rauchgenuss ist auf jeden Fall nur relativ: einmal wird sie zu teuer bezahlt — man denke an die Gesundheit —, andrerseits ist sie schlecht, verglichen mit der möglichen höhern Leistung bei Enthaltung. Aus diesem Grunde ist jeder Raucher eines Teams, einer Mannschaft, ein unfairer Sportler, indem er unsportlich handelt gegenüber seinen Mitspielern, gegenüber seinem Trainer, seinem Club oder gar — bei internationalen Treffen — gegenüber seinem Land.

Zu diesen Argumenten reiht sich noch eines besonderer Art. Auch der überzeugteste Raucher wird zugestehen, dass Rauchen dem jugendlichen Organismus nicht zuträglich ist. Wachstum und Entwicklung bedingen einen ausserordentlich grossen Kräfteverschleiss. Bei sportlicher Betätigung nun, vor allem bei wettkampfsportlicher, werden an den Körper noch zusätzliche Anforderungen gestellt, womit die Belastung des Organismus' der Grenze des Tragbaren oft sehr nahe kommt. Verbietet sich also das Rauchen für den Jugendlichen allgemein, so ganz besonders für den jungen Sportler. Wie aber soll der leichtgläubige, zu aller Nachahmung bereite Junior vom Rauchen Umgang nehmen, wenn nicht nur die Vereinsfunktionäre, die Clubvorstände, in seiner Gegenwart ständig rauchen, sondern auch die sogenannten Stars im Club, ja wenn gewissenlose Reklame sogar das Rauchen als Grund für den sportlichen Erfolg der Kanonen angibt? Dem Jugendlichen ist es nicht zu verargen, dass er nicht weiss, dass allfällige gute Leistungen nicht wegen des Rauchens, sondern trotz des Rauchens vollbracht worden sind.

So ist das Problem «Sport und Rauchen» nicht nur ein gesundheitlich-hygienisches, sondern ebensosehr ein geistig-moralisches, ein Problem der Erziehung und des echten fair-play.

Fröhliches Kinderturnen

Eine Anleitung zur Erteilung des Turnunterrichtes auf der Unterstufe der Volksschule von Hermann Fritschi und August Graf. 1953. 112 S. Ganzleinen, reich illustriert. Erhältlich beim Kant. Lehrmittelverlag, Zürich.

— Fritschi? Graf? Die Autoren sind uns als sehr tüchtige Turnpädagogen bekannt, aber trotzdem müssen wir uns beim Anblick des zugegeben gediegenen, hellbraunen Bandes fragen: War das nötig? Genügen unsere beiden offiziellen Lehrmittel für den Turnunterricht — die Knabenturnschule 1942 und die Mädchenturnschule 1947 — wirklich nicht mehr? — Nun, die Mädchenturnschule behandelt den Uebungsstoff der II.—IV. Stufe und verweist für die I. Stufe zur Hauptsache auf die Knabenturnschule. Für Lehrkräfte der Unterstufe — Kindergarten inbegriffen — ist deshalb das neue Lehrmittel sicher willkommen, bietet es doch den Stoff dieser Stufe gesondert und geschlossen. Bei einem Vergleich mit der Knabenturnschule stellt man naturgemäss im wesentlichen ähnliche oder gleiche Grundzüge fest. Eine — wenn auch wohl sehr relative — Vereinfachung besteht im Aufbau der Lektionen, die nur zwei Hauptteile aufweisen: 1. Einleitung (5—10 Min.) 2. Leistung. — Die einzelnen Stoffkapitel wie Ordnungsübungen, Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Freiübungen (vor allem Nachahmungsübungen, wenig abstrakte Formen), Bodenturnen, Partnerübungen, Uebungen m. d. kl. Ball, Uebg. m. d. grossen Ball und Seilspringen werden jedoch gesondert behandelt, in auffällig wohltuender, übersichtlicher Gliederung und erfreulich leserlichem und klarem Druckbild. Weist die Knabenturnschule 1942 für diese Kapitel ganze 14 Strichzeichnungen auf, so finden wir im vorliegenden Band über 80 sehr natürlich wirkende Kleinphotos und Strichskizzen. Die Spiele sind (von 17 in der K. T.) auf über 45 erweitert worden, die Singspiele leider von 6 auf nur 10, was uns etwas karg bemessen erscheint. Ganz speziell werden dann folgende Disziplinen behandelt: Schwimmen, mit 40 Wassergewöhnungsübungen; Geräteturnen: Bank (mit 59 Uebungen und 39 Photos + Bankaufstellungen), Barren (40 Uebungen, Stafetten, zahlreiche Photos), Reck und Stemmbalken. 15 lebendig gehaltene Lektionsbeispiele schliessen den gehaltvollen, praktischen Band, der trotz kritischer Betrachtungsweise überzeugend wirkt und sicher eine Lücke schliesst in der schweizerischen Lehrmittelreihe für die Unterstufe. Frei von langatmigen Theorien, scheint uns das Buch so recht geeignet für die Hand des Praktikers. Es bleibt nur zu wünschen, dass es recht grosse Verbreitung finden werde und — vor allem auch Anwendung und Nachahmung! — Ny.

Jugend und Film

Sonderheft der Zeitschrift PRO JUVENTUTE, Schweizerische Monatsschrift für Jugendhilfe, Februar/März 1953. Eine stattliche Anzahl von Filmfachleuten, Pädagogen, Psychologen und Juristen haben sich zusammengefunden, um die auch in unserem Lande immer dringlicher werdenden Probleme des Kinder- und Jugendfilms zu klären. In knapper Form orientieren die einzelnen Beiträge über Jugendschutz, Jugendkriminalität und die Mentalität des jugendlichen Kinobesuchers. Im Mittelpunkt stehen Richtlinien für den guten Kinder- und Jugendfilm, sowie ein Tätigkeitsbericht der Arbeitsgemeinschaften, die sich in der Schweiz theoretisch und praktisch mit den Fragen «Jugend und Film» befassen. Befürwortende und kritische Stimmen aus Eltern-, Lehrer- und Erzieherkreisen runden das Bild nach den verschiedenen Richtungen ab. Das Heft gewinnt dauernden praktischen Wert für breiteste Leserkreise durch ein Verzeichnis der Schmalfilm-Verleihstellen in unserem Lande und eine umfassende Dokumentation zum Thema «Jugend und Film».

Prof. Dr. D. Brinkmann.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Gustav von Bunge. Es ist Zeit, das Andenken des grossen Naturforschers Gustav von Bunge, der 1920 in Basel gestorben ist, festzuhalten. Der originelle und unabhängige Balte hatte einen guten Namen und einen starken Einfluss. Das stellt einer seiner ehemaligen Schüler, Redaktor Dr. Eduard Graeter, fesselnd dar. Er verschweigt nicht, dass Bunge vor beinahe 70 Jahren in unerhörter Weise gegen den Trinkzwang und für eine nüchterne Lebensweise aufgetreten ist, wie er aber auch in dieser Beziehung grossen Erfolg hatte. Die Biographie, geschmückt mit dem Bildnis des Gefeierten, ist zu nur 80 Rp. beim *Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen* (Verlag in Obersteckholz BE) erhältlich, kann aber auch bei den Buchhandlungen bezogen werden.